

7. Libussa wird zur Herzogin erhoben.

Sobald die Trauerfeierlichkeiten beendet waren, versammelten sich die Stände, um zu beraten, wer den erledigten Fürstenthron wieder einnehmen sollte. Das Volk stimmte einmütig für eine Tochter des Krokus; nur konnte man sich nicht über die Wahl unter den drei Schwestern vereinigen. Fräulein Bela hatte im Grunde die wenigsten Anhänger; denn sie besaß kein gutes Herz und bediente sich ihrer Zaubertalente oft, um Schaden anzurichten; aber sie hatte sich bei dem Volke in solche Furcht gesetzt, daß es niemand wagte, eine Einwendung gegen sie vorzubringen, aus Sorge, ihre Rache zu reizen. Als nun abgestimmt wurde, waren alle Wahlherren stumm, keine Stimme war für sie, aber auch keine gegen sie. Mit Untergang der Sonne gingen sie unverrichteter Sache auseinander und verlegten das Wahlgeschäft auf den folgenden Tag. Da wurde Fräulein Therba in Vorschlag gebracht, aber das Selbstvertrauen, das sie besaß, hatte ihr den Kopf verdreht, sie war stolz und übermütig, begehrte gleich einer Göttin verehrt zu werden, und wenn ihr nicht stets geschmeichelt wurde, war sie launisch, mißmutig und eigensinnig. Sie wurde zwar weniger gefürchtet als ihre ältere Schwester, aber darum nicht mehr geliebt, und so trennte man sich auch am zweiten Tage, ohne eine Wahl getroffen zu haben.

Am dritten Tage wurde Fräulein Libussa genannt. Sobald dieser Name erklang, hörte man ein trauliches Flüstern in der Wahlversammlung, die ernstesten Gesichter klärten sich auf, jeder der Wahlherren wußte Fräulein Libussa eine gute Eigenschaft nachzurühmen. Der eine lobte ihre Sittsamkeit, der andre ihre Bescheidenheit, der dritte ihre Klugheit, der vierte die Gabe der Weissagung, der fünfte ihre Uneigenmütigkeit gegen die Hilfsbedürftigen und alle ihre